

Riesiger Ansturm auf das Reparatur-Café

Service Viele wollten ihre alten Elektrogeräte reparieren lassen – Erfolg für RHE-Aktion

Von unserem Redakteur Markus Lorenz

■ **Simmern.** Lange Schlangen bildeten sich am Donnerstagvormittag vor und im Foyer der Kreisverwaltung. Fast alle Wartenden hatten ein tragbares Elektrogerät dabei – manche brachten Wasserkocher, Plattenspieler oder Toaster gar in Kisten und Körben mit. Nachdem Landrat Bertram Fleck das erste Reparatur-Café in der Kreisgeschichte offiziell eröffnete

„Absoluter Wahnsinn. Mit einem solchen Ansturm hätte ich nie gerechnet.“

Elektromeister Hubertus Klein aus Budenbach war fassungslos über den Besucherandrang.

hatte, gab es kein Halten mehr: Die beiden Stände, an denen sich Elektromeister Hubertus Klein aus Budenbach und der Koblenzer „Handy Doctor“ Sohrail Ashraf niedergelassen hatten, waren im Nu umlagert.

Ein geladen ins Reparatur-Café hatte die Rhein-Hunsrück Entsorgung (RHE) im Rahmen der Europäischen Woche der Abfallvermeidung. Besucher konnten ihre defekten Haushaltsgeräte oder Schnurlostelefone vom Fachmann prüfen lassen, dabei eine Tasse Kaffee trinken und ein Stück Kuchen essen – alles auf Kosten der RHE. In größeren Städten gibt es sogenannte Repair-Cafés schon länger, dort geben sich meist Bastelfreaks untereinander Tipps und Hilfestellung. Im Foyer der Kreisverwaltung kämpfte die RHE mit professioneller Hilfe gegen die Wegwerfmentalität an: Ist an einem Handy der Akku defekt oder kommt ein neues Modell auf den Markt, fliegt das alte oft in die Mülltonne. „Wir möchten die Leute sensibilisieren, ihre Elektrogeräte nach Möglichkeit reparieren zu lassen, um sie weiter zu nutzen“, erläuterte RHE-Sprecherin Annette Stegmayer, „uns ist natürlich Müll, der gar nicht erst ent-



Die mehr als 70 Jahre alte Leselampe von Heidi Schittkowski aus Rheinböllen brachte Hubertus Klein aus Budenbach wieder zum Strahlen. Die Fähigkeiten des Elektromeisters waren beim Reparatur-Café ebenso gefragt wie die des „Handy Doctors“ aus Koblenz. Foto: Werner Dupuis

steht, am liebsten.“ Sollte ein Gerät nicht zu reparieren sein, gehöre es in den Recyclingkreislauf zurück. Denn meist verbergen sich in solchem „Schrott“ wertvolle Rohstoffe wie Gold, Silber, Kupfer, Platin oder Seltene Erden.

Im Computerschrott verbergen sich wahre Schätze

Gerade in Computern und Handys stecken oft wahre Schätze. Aus einer Tonne alter Computer werden beispielsweise 400 bis 600 Kilogramm Kupfer, 50 bis 60 Kilogramm Silber und bis zu 15 Kilogramm Gold gewonnen. Auch aus diesem Grund hat die RHE vor wenigen Monaten eine sogenannte Wertstofftonne für Elektroklein-geräte eingeführt, die meist an Schu-

len oder in Bürgerhäusern aufgestellt sind.

Dass sie mit ihrem Angebot bei den Bürgern offene Türen einrannten, davon konnten sich die RHE-Verantwortlichen am Donnerstag überzeugen. So hatte sich das Ehepaar Ruth und Winfried Seiwert aus Rheinböllen mit einem alten Schaub-Lorenz Kofferradio auf den Weg in die Kreisverwaltung gemacht. „Das begleitet mich schon ein ganzes Leben lang, jetzt will es leider nicht mehr so richtig“, erläuterte Winfried Seiwert. Helfen konnten ihnen Hubertus Klein und der zur Unterstützung herbei geeilte Winfried Weiß aus Küls nicht – für das Altertümchen gibt es leider keine Ersatzteile mehr. Dennoch waren die Seiwerts

zufrieden: „Eine gute Idee und ein tolles Angebot.“

Rentnerin applaudierte dem Elektromeister

Helfen konnten die Experten dagegen Heidi Schittkowski, ebenfalls aus Rheinböllen, die mit einer kaputten Leselampe angeeist war. Hubertus Klein griff zu Schraubenzieher und Zange – nach wenigen Minuten brannten die Glühbirnen wieder und die 70-Jährige applaudierte dem Elektromeister sogar. „An dem alten Stück hänge ich ganz besonders, es ist sogar älter als ich. Toll, dass es jetzt wieder funktioniert.“

Hubertus Klein, der im Meer von Kaffee- und Espressomaschinen, Rührmixern, Tischgrills,

Staubsaugern und Radios fast unterzugehen drohte, war ob des Andrangs überrascht. „Das ist absoluter Wahnsinn. Mit einem solchen Ansturm hätte ich nie gerechnet.“

Und auch der Koblenzer „Handy Doctor“ stand vielen Café-Besuchern mit Rat und Tat zur Seite. „Meist handelt es sich um Display- oder Wasserschäden oder um eine defekte Ladefunktion. In vielen Fällen können wir helfen, die Reparatur kostet oft nur ein paar Euro und steht in keinem Verhältnis zum Anschaffungspreis“, unterstrich Sohrail Ashraf. „Den Telekommunikationsunternehmen geht es meist um neue Verträge. Dabei lassen sich viele kaputte Handys und Smartphones im Handumdrehen und günstig reparieren.“